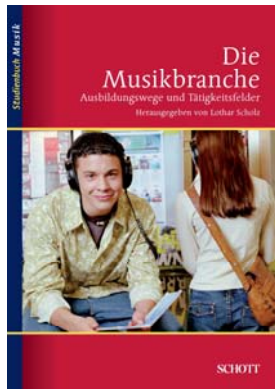


05.06.2008

Starthilfe für den Branchennachwuchs – Der Label-Betreiber



Jede Woche werden an dieser Stelle auszugsweise zwei Berufsportraits aus dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ von Lothar Scholz vorgestellt. Diesmal berichtet ein Label-Betreiber über seinen beruflichen Werdegang, beschreibt seine Tätigkeit und nennt die dafür erforderlichen Kenntnisse und Ausbildungsmöglichkeiten.

Label-Betreiber Raik Hölzel

Raik Hölzel ist Gründer und Geschäftsführer des Berliner Labels Kitty-Yo, das für elektronische Musik abseits des Mainstreams steht. Als Label-Betreiber ist Hölzel einerseits für die musikalische Ausrichtung des Labels, andererseits für dessen Finanzen verantwortlich. Die Herausforderung seines Berufes besteht darin, künstlerische und kommerzielle Fragen unter einen Hut zu bringen. Gerade bei kleineren Labels übernehmen die Label-Betreiber oft auch die Aufgabe des A&R Managers, also desjenigen, der die musikalischen Themen für ein Label aussucht.

Hölzels Arbeitstag beginnt mit dem Checken der Bankkonten. Er überprüft unter anderem, ob Kunden bestellte CDs bezahlt haben und Vertriebe, Aggregatoren und Online-Shops sowie Drittlizenznehmer wie zum Beispiel Werbe- und Filmproduzenten ihre Rechnungen beglichen haben. Nach dem Lesen von Emails geht es an das Ausarbeiten von Verträgen, die u. a. mit Künstlern, Vertrieben und Musikportalen geschlossen werden. In einem Künstlervertrag beispielsweise lässt sich ein Label das Recht von einem Künstler übertragen, die Aufnahme seiner Musikdarbietung vermarkten zu dürfen. Die Vertragsverhandlung führt Hölzel fast immer alleine, ohne die Unterstützung eines kostspieligen Musikanwalts. Die kennen sich zwar meist gut im Musikrecht aus, allerdings sieht die praktische Realität oft differenzierter aus und ist gerade im Independent-Bereich oft sehr individuell auf die einzelnen Künstler anzupassen, meint Hölzel. Zwischendurch hört er immer wieder Musik neuer Künstler an. »Wir bekommen täglich sehr viel Musik zugeschickt, inzwischen auch viel per Email. So etwas höre ich mir fast immer sofort an. CDs lade ich abends im Auto in den CD-Player rein.« Neue Produktionen werden meist lange im Vorfeld geplant. Hölzel kümmert sich auch um die Gestaltung seiner Produkte. Mit Grafikern bespricht er zum Beispiel, wie ein CD-Cover oder ein Poster aussehen soll.

Hölzel ist gelernter Elektromechaniker. Ein Label zu gründen, hatte er ursprünglich gar nicht vor. Das habe sich, erzählt Hölzel, so ergeben. Das für seinen heutigen Beruf als Label-Betreiber notwendige Handwerkszeug hat er sich im Laufe der Zeit selbst angeeignet.

Eine Ausbildung zum Label-Betreiber gibt es nicht und kann es nach Hölzel auch nicht geben. »Das hat etwas damit zu tun, ob man Verantwortung übernehmen möchte«, erklärt er. Aber es gibt die Ausbildungen zum Kaufmann für audiovisuelle Medien, in der grundlegendes kaufmännisches Wissen über die Musikbranche vermittelt wird. Von der Ausbildung hält er sehr viel und empfiehlt sie jedem, der in der Musikbranche arbeiten möchte, egal ob in einem Verlag oder Label.

Das ausführliche Berufsportrait und die Beschreibung der Ausbildung zum Kaufmann für Audiovisuelle Medien ist in dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ (Schott Music) nachzulesen.

Mehr Informationen unter
<http://www.schott-musik.de/shop/2/show,229951.html>